

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertionen**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasen-stein & Vogler, A. V. Gold-berger; in Wien: A. Oepplik, Haasen-stein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasen-stein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasen-stein & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Spaltenzeile kostet beim ein-maligen Einsetzen 1 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. 28., resp. der Stempel-gebühr 30 fr.

Ersteinstück der Sonn- und Feiertage täglich.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.  
**Mit Postverendung**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Abnahme verantwortlich: Adolf Reissenberger.  
Manuskripte werden nicht zurück-gegeben; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Pränumerations-Bureau: In Agram bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Pest bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Szeged bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähren bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Lemberg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Olmütz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krakau bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Lissa, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 78.

Hermannstadt, Samstag den 4. April 1885.

101. Jahrgang.

Der h. Feiertage wegen erscheint das nächste Blatt Dienstag (7. April).

## Nitergedanken.

Soweit die Einflüsse europäischer Cultur auf Erden reichen, wird heute in zahllosen Formen und Ausdrucksweisen der Auferstehungs-gedanke erörtert und gefeiert. Fürwahr ein unerlöschlicher Be-trachtungstrost für jeden Denkenden, dem nachzuhängen der Mensch im Wechsel der Zeiten unverbrüchlich treu geblieben ist. Solch' einem unserer Geschlechter innewohnenden Triebe und seit uralter Zeit ge-bräuchlichen Brauche soll kein Stand, kein Beruf entziehen. Der Seelenerger folge diesem Triebe und verkünde die Auferstehungs-wahrheit seiner gläubig lauschenden Gemeinde; der Naturforscher spüre den Auferstehungserscheinungen nach, welche ihm die belebte Natur jäh in diesen Tagen in überwältigender Pracht darbietet; der Dichter leibe den Auferstehungsempfindungen, welche der welt-bezimmende Keng in ihm rege macht, seine herzlichsten Laute; der Politiker aber verkünde die Auferstehungshoffnungen, welche er inmitten des allgemeinen Wertes ebenfalls hegt, seinen Genossen und Vertrauten. In dieser Sinne nehmen auch wir das Recht für uns in Anspruch, mit einem Niternbetrachtung vor unsere Leser zu treten.

Die Geschichte lehrt, daß gewisse Zeitläufte sich vor andern durch die entfalteten Fahnen sieghafter Ideale auszeichnen; während andere in zuwartender Bereitschaft verharren, um in den Tagen der Erfüllung ihre gesenkten Fahnen wieder stolz in den Lüften flattern lassen zu können. In solchem Zeichen steht unsere Gegenwart. Nur Thoren und Verblendete können unsere Zeit für eine ideallose halten, welche einzig und allein in dem Hegtkampf um materielle Güter aufgehe. Aber es kann nicht geleugnet werden, daß der Versuch gemacht wird, auch vererbliche Ideale zu verwirklichen. Ganz besonders ist es in dieser Hinsicht bei uns im lieben Vaterlande bestr. Wir stehen mitten im Kampfe, der wegen solch falscher Ideale erbittert genug von allen Seiten geführt wird. Gar schwer ist's, in dem leidenschaftsverwirrten Anprall der Parteien die Ruhe und die Besonnenheit zu bewahren. Wilde Wünsche werden laut, gärende Gedanken verbreiten ihren be-täubenden Einfluß und stören vielfach den Frieden in den Empfindungen der Mitbürger. Da gilt's erst recht, das für wahr und erstrebenswert erkannte Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und die Neuerrichtung nicht zu verlassen.

Wohin wir im Vaterlande auch blicken, überall gewahren wir ein Ringen des Alten mit dem Neuen. Jenes will nicht weichen, dieses ist nicht mehr zurückdammen lassen. Das Spiel der Kräfte ist in un-unterschiedlicher sichtbarer Bewegung und ängstlich blicken die Gemüther von hüben und drüben, wohin sich endgiltig der Waage Zünglein neigen werde. Zudem wir in gespannter Aufmerksamkeit diesem Treiben folgen, gewahren wir zu unserem Troste, daß gewisse veraltete Anschauungen bereits ausgegeben sind. Es ist ein Triumph des modernen Geistes, daß er seine Gegner bereits zu dem wichtigen Zugeständnisse gezwungen hat, sich der modernen Formen unserer modernen Ausdrucksweisen zu bedienen. Die hartnäckigsten Gegner des ungarischen Staates

bequemen sich, diesen als solchen als thätig vorhanden anzuerkennen. Das Streben der entwicklungsfeindlichen Elemente ist eigentlich nur noch darauf gerichtet, den endgiltigen Verlauf der Dinge aufzuhalten. Wohllich ein wenig tröstliches Beginnen! Damit ist das geschichtliche Todesurtheil jener Elemente eigentlich gesprochen und es handelt sich nur noch um das Vollstreckungsurtheil. Gleichwie im Wechsel der Jahreszeiten der beginnende Frühling, trotz etwaiger vereinzelter Schneehäuer, die Ver-nichtung der Wintermacht bedeutet, also ist's auch mit dem Verlaufe der Geschichtszeiten bestellt, nach also ein wenig grollen und drohen, die Kraft des eisigen Winters ist durchbrochen; der laue erwärmende Sonnenschein behauptet je länger je mehr sein Recht.

Was auch immer im Leben unseres Vaterlandes sich Unliebjaes ereignen mag, welche Erscheinungen auch immer aus dem Dunkel feßterer Zeiten puthast emporkommen mögen — die Auferstehung und der Sieg des Ideals: der Liebe aller Stämme zum Vaterlande, wird zur Wahrheit werden. Ungarns Faltzeit ist vorüber, und der Tag der Erfüllung wird herankommen. Dieser Tag der Erfüllung bedeutet in Wahrheit: Ordnung im Gesetze, Fortentwicklung seiner Einrichtungen, Achtung vor den natürlichen Rechten des Staates, Befestigung seines Ansehens und seines Wohlstandes. Alle diese idealen und materiellen Güter werden jedoch nicht durch eine überkünstelte Anwendung veralteter Formeln auf unsere Verhältnisse und Zustände aufrecht erhalten, sondern durch eine sorgsame Pflege des modernen Gedankens, der darin gipfelt, daß die Entfaltung der geselligen Freiheit des Einzelnen gesichert werde. Die alten Formen sind todt und unwiederbringlich dahingeshwunden. Man kleide sie in die täuschendsten Vermummungen — sie werden leblos bleiben und die mächtig aufsteigende Sonne wird ihren Verweijungs-proceß nur beschleunigen.

Auf der Bethätigung des Einzelnen in der Allgemeinheit, auf der Geltendmachung seiner Kräfte für das Gemeinwohl, auf der Erfüllung seiner Pflichten zum Besten Aller beruht das Wesen unserer modernen Entwicklung. Hier aber gibt es keine Stellvertretung, Jeder muß dabei selber seine volle, unmittelbare Verantwortlichkeit tragen. — Dieser Grundgedanke wird demal von den Bankstiftern wohl durch allerhand Quacksalberkünste verunkelt; allein er kann nicht mehr aus der Welt geschafft werden. Seine sieghafte Wiedererhebung ist nicht mehr fern.

Das ist unser politischer Niterngedanke, an dessen Verwirklichung unverdrossen fortzuarbeiten unsere Pflicht ist und bleibt.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. April.

„Kolosvari Közlöny“ begrüßt in einem leitenden Freudenartikel den Erlaß des Ministers des Innern, mit welchem der bekannte Beschluß des Bistritz-Nagoder Comitats in Angelegenheit des ungarischen Kulturvereines cassirt wird, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Annulirung vor der für den 12. d. M. anberaumten constituirenden Ver-sammlung des Kulturvereines in Klausenburg erfolgt, daher für den Verein selbst als moralische Unterstützung und sittlicher Gewinn zu betrachten ist. „Es läßt sich fürwahr schwer feststellen — schreibt das genannte Blatt — ob absolutistische Dummheit, perfider Obscurantismus, schamlose Persidie, oder verbiessene böshafte Abneigung gegen die Re-

gungen der Vaterlandsliebe jenen Beschluß (des Bistritz-Nagoder Comitats) inspirirt hat.“ — Im Uebrigen ermahnt „Kolosvari Közlöny“ die Mitglieder der bevorstehenden Gründerverammlung zur Besonnenheit und warnt vor zu weit gehenden Anregungen.

Aus russischer, angeblich beunterrichteter Quelle, meldet der Wiener Correspondent der „Narodni Wista“ über den Stand der Afghanistan-Frage: Es ist unwar, daß Rußland in Baku 50.000 Mann concen-trirt; nicht ein einziges Regiment erhielt Befehl zum Vormarsch; es ist erjunden, daß alle russischen Officiere auf Urlaub zu ihren Truppen-körpern einberufen wurden. Wollte Rußland irgend ein Armecorps nach Afghanistan ausrücken, so könnte dieses höchstens 30.000 Mann stark sein, denn eine größere Anzahl Militär lasse sich in jenen Gegenden nicht verpflegen und erhalten. Um ein Corps von 30.000 Mann auf-zustellen, braucht Rußland seine beurlaubten Officiere nicht einzuberufen. Rußland kauft keine Schiffe und rüdet keine solche aus; es hofft auf friedliche Beendigung der Verhandlungen mit England. Unwar ist es auch, daß der Gouverneur des Kaukasus, Fürst Donduloff, nach Petersburg berufen wurde. Er befindet sich seit mehr als zwei Monaten in der russischen Hauptstadt, also lange vor Aufstellung der afghanischen Frage. Zweck seines Aufenthaltes in Petersburg sei die Theilnahme an Commissionsberatungen, wie die bisher von der Militärpflicht be-freite kaukasische Bevölkerung der allgemeinen Wehrpflicht unterthan gemacht werden könnte. — Die Wiener russische Botschaft hegt die Zu-verst, England werde es nicht zum Kriege kommen lassen.

Freycinet hat ernste Bedenken wegen der Referenzen, welche die Kammer am 1. d. bezüglich des Credits von zweihundert Millionen machte, indem er darin einen Mangel an Vertrauen erblickt. Sollte die Combination Freycinet scheitern, so werden Dubés, Campeon, Yemal als Candidaten für die Conseil-Präsidenschaft genannt. — Freycinet hatte am 31. v. den ganzen Tag Vesperechungen mit poli-tischen Persönlichkeiten, darunter mit Sadi-Carnot und Spuller, und wird Abends um 9 Uhr eine definitive Antwort geben, ob er die Cabinetbildung übernimmt oder nicht. In der Voraussetzung, daß das Cabinet Ferry falle, war bereits vorher eine alle Parteien vertretende Ministerliste festgesetzt worden. Allein die Cabinetbildung stößt schon angefaßt der Situation auf große Schwierigkeiten. Man hofft inbeffen, daß Freycinet schließlich zum Ziele kommen werde. Die großen Journale sind größtentheils mit der Bildung eines Coalitions-Ministeriums unter dem Präsidium Freycinet's einverstanden und einzelne erklären daselbe als absolute Nothwendigkeit. Selbst das gambettistische „Paris“ will der neuen Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Am 1. d. versammelten sich vor der Kammer wieder 300 Personen, die sich aber ruhig verhielten.

Den belgischen Kammern wird nach Schluß der Ferien am 14. April ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, welcher Leopold II. ermächtigt, seinem Königstitel auch den Titel eines Souveräns des freien Kongo-Staates „als persönliche Eigenschaft“ beizufügen. Der betreffende Entwurf erhält Gesetzeskraft, wenn er in beiden Kammern mit Zweidrittel-Majorität beschloffen wird.

Die „Agence Reuter“ dementirt die Nachricht, daß Döman Digma einen Parlamentär entfenet habe. Von dem Resultate der bevorstehenden großen Recognition hängt der allgemeine Vormarsch ab. England und die Pforte standen in Folge der Haltung der Regteren gegenüber der ägyptischen Finanz-Convention hart vor der Gefahr des Bruches der diplomatischen Beziehungen. Die Verbitterung gegen England ist in türkischen Kreisen andauernd; es soll — so sonderbar es klingen mag — eine sehr große Partei geben, die angefaßt der anglo-russischen Verwicklungen für einen eventuellen Krieg gegen England arbeitet. Was man von Allianzwerbungen Englands und Rußlands bei der Pforte erzählt, seien Ausgebirten orientalischer Phantasia. Wichtig sei, daß die englisch-russischen Differenzen einen gewissen Chauvinismus in

## Fenilleton.

### Nitern.

Überglückselig schweben  
Durch die klare Frühlingsluft;  
Lust und Liebe, Licht und Leben  
Steigen auf aus Nacht und Grut.  
Reicher Segen thaut befeuchtet  
In des Lenzes duftigem Wehn,  
Inubelnd breiten tausend Lieber  
Hoffnungsvolles Auserstehn.

Schau der Sterne Millionen,  
Die am weiten Himmelzelt  
Lieber auf'rer Erde thronen,  
Nur ein Theil von seiner Welt.  
Und mit kammender Geberde  
Blickst Du auf das Werk des Herrn:  
Seine Lieb' quillt aus der Erde,  
Seine Macht glüht Dich im Stern.

Auf den Hüften Reht's geschrieben,  
Was im Menschenbergen spricht:  
Dine End' ist Gottes Lieben,  
Seine Treue wanket nicht!  
Aus dem Reime läßt er sprechen  
Welches Leid Dir ward zu Theil,  
Vöhr aus Trauben Labfal stehen,  
Schmückt mit Blumen Dir die Brust.

Und nun schau in Deine Seele,  
Ob die Liebe neu erkannt,  
Die nicht kennt der Selbstsucht Fehle,  
Wieses wirkt mit Herz und Hand.  
Was auch immer Dich getroffen,  
Welches Leid Dir ward zu Theil,  
Sterkeide, Oherhoffen  
Langt Dir Trost und Seelenheil.

## Verlobt und Verlobt.

Novelle von Fr. Wichmann.

(Fortsetzung.)

Das hatte den unglücklichen Dorn vollends niedergeschmettert. Aber Agnes mußte jetzt Alles wissen. Er sagte ihr, daß stündlich ein Brief von seiner Braut kommen, ja daß sie selbst eintreffen könne. Sie hatte ihn schweigend angehört, einen Augenblick nur hatte ihr bleiches Gesicht eine fieberhafte Röthe überflogen; Dorn hatte es nicht bemerkt, er war froh, das Mädchen gefaßter zu finden, als er gehofft hatte, und keine neue Gesichtserregung an ihr wahrzunehmen. Hatte er in ihr Herz blicken können, er wäre zusammengeschauert vor dem Abgrund der Verweijung und des Jammers, der sich ihm da aufgethan.

Sie sprach nur wenig mit ihm, und in den Pausen ihrer Thätigkeit hatte sie sich mit einer Arbeit in die Nähe des Vorhangs gesetzt und konnte so jedes Wort hören, das im Gastzimmer gesprochen ward. Von allen jenen Reden, die über den Selbstmord getauscht waren, hatte sie kein Wort verloren, ja mit gierigen Ohren gelauscht; es war ihr, als ob sie eine Quelle der Erlösung rauschen hörte; nur die leichtfertigen, spottenden Worte der Männer, die sie hören mußte, zerrißen ihr das Herz. Auch Otto Dorn hatte die Unterhaltung theilweise gehört, in der Geschichte des alten Strübel erkannte er seine eigene Schuld und sein Gewissen folterte ihn von Neuem.

Jetzt trat in das Gastzimmer ein neuer Gast. Es war der alte Pastor Dorn. Die Gäste begrüßten den ehrwürdigen, alten Mann mit seinem ernstem, aber doch milden Gesicht und dem langen, weißen Haar ehrerbietig. Die laute Unterhaltung schwieg, denn der Pastor kam nur selten ins Wirthshaus und man fühlte sich daher etwas genirt. „Das wird ein trübes Fest geben, Herr Pastor,“ sagte der Wirth, ihm einen Stuhl an den Tisch rüden, „denn das Wasser scheint uns noch immer nicht verlassen zu wollen.“

„Ja, ja, die Hand des Herrn ruht schwer auf uns, aber wir haben viele gute Jahre gehabt und der liebe Gott hat uns verwohnt; wir sollen deehalb auch nicht klagen und auf ihn vertrauen, er wird schon wieder gut machen, und andere Gegebenen sind ja auch dieses Mal viel ärger heimgejucht als wir.“

Die andern stimmten ihm zu und meinten, man solle den Muth nicht verlieren. Der Pastor blickte im Zimmer umher und schien etwas zu suchen. „Ich glaube meinen Sohn hier zu finden,“ sagte er dann, „er ist wohl schon fortgegangen!“

„Nein, der junge Herr sitzt im andern Zimmer, soll ich ihn rufen?“ fragte der Wirth.

Aber der Gesuchte, der die Frage des Waters gehört, kam schon selbst herein.

„Du solltest nicht so viel Bier trinken, Otto,“ redete der Pastor ihn an, „es bekommt Dir nicht, Du siehst überhaupt schlecht aus in der letzten

Zeit. Geh' jetzt nur zu Hause, denn es ist ein Brief angekommen für Dich, er liegt auf meinem Zimmer.“

„Ein Brief — Vater? Von Densdorf?“

„Im stockte die Stimme.“

„Ja, der Schrift nach ist er von Louise — geh' nur, ich werde auch gleich nach Hause kommen.“

Otto Dorn stürzte fort in das Nebenzimmer, wo er seinen Hut hängen hatte. Agnes war allein darin, die Gäste waren fortgegangen. Sie hatte Alles gehört. Mit einem unbeschreiblichen Blicke sah sie den Herein-stürzenden an.

„Du hast es gehört?“

Sie nickte nur stumm und sah ihn wieder an, als ob sie sich sein Bild unaussprechlich in die Seele prägen wollte.

Er beachtete es in seiner Erregung gar nicht; „ich bringe Dir Nachricht, so bald ich den Brief gelesen,“ stieß er heraus.

Sie lächelte schwach: „Es eilt nicht so sehr.“ Dann hielt sie ihm die Hand hin, die er eilig ergriff, sie hielt sie einen Augenblick und drückte sie fest und warm. „Adieu.“

Er war hinaus; sie sah ihn durch das Fenster auf der Straße davonziehen, bis sie ihn nicht mehr sehen konnte, dann preßte sie beide Hände auf das Herz, als ob sie seinen Schlag zurückhalten wollte und flüsterte leise vor sich hin: „Jetzt ist es Zeit, jetzt muß es geschehen. Ich hatte mir den Abschied schöner gedacht. Es sollte nicht sein. Er darf nicht wiedersehen.“

Mit raschen, entschloffenen Schritten verließ sie das Zimmer und stieg die Treppe zu ihrer Schlafkammer hinan.

Otto Dorn war in wahnsinniger Hast nach Hause geeilt. Er stürzte auf das Zimmer seines Waters. Dort auf dem Schreibtische lag der Brief. Die Adresse zeigte Louise's Handschrift. Einen Augenblick zögerte er, dann ergriff er mit zitternder Hand den Brief und erbrach das Couvert. Zwei eng voll geschriebene Bogen lagen darin. Er durchsah sie mit den Augen, als sehe er nicht recht, sein Herz pochte laut, er warf sich in den Sessel des Waters und begann von Neuem und langsamer zu lesen. Dann

der türkischen Welt hervorrufen, der sich mit der voraussetzlichen Beilegung der ersten wohl verlieren wird. Viel bemerkt wird, daß der Sultan einen großen Conseil aller einflussreichen und notablen Persönlichkeiten einberufen hat, da dies schon seit Langem nicht der Fall war. Die von Konstantinopel griechischen Blättern verbreiteten Gerüchte über eine Ansammlung von Freiwilligen bei dem Kloster Sella behufs Einfalles auf macedonisches Gebiet sind vollständig erfunden. Die Regierung ist seit entschlossen, jede bewaffnete Verletzung der Nachbargebiete durch Bulgaren oder ausgewanderte Macedonier zu verhindern.

Ein Telegramm des Präsidenten von Nicaragua besagt, er marschiere mit den vereinigten Streitkräften von Nicaragua und Costarica nach Honduras, um die Truppen von Honduras an der Vereinigung mit dem General Barrios zu hindern, der bereits in San Salvador eingerückt ist.

### Der Aufstand des Hora in Siebenbürgen.

Von Dr. Heinrich Marczali.  
(Fortsetzung.)

Der Kaiser erzählt seinem Bruder Leopold diesen Fall und seinen Zusammenhang mit der Empörung in folgenden Worten: „Die langjährigen Mißbräuche der Grundherren gaben der ganzen Nation, besonders aber den Walachen Ursache zu Beschwerden. Es war keine Erleichterung möglich, auch konnte man keine Urbarregulierung durchführen, trotzdem ihre Majestät (Maria Theresia) alles daran setzte. Endlich setzte ich durch, daß die Kanzlei und das Gubernium das Urbar ausarbeiten, es ist aber noch nicht expedirt. Besonders die Beamten der Zalatnaer Herrschaft, die unter der Bergwerkskammer steht, thaten sich durch Unterdrückungen und Mißbräuche hervor. Die Beschwerden und die hin gesandten Commissionen konnten dem kein Ende setzen. Endlich verordnete ich, als ich im vorigen Jahre im Lande anwesend war, die Entsendung einer neuen Commission, welche ihren Bericht direct nach Wien erstatten sollte. Der Bericht gelangte im März hierher, die k. Kammer nahm ihn jedoch erst im November vor. Außerdem schickte die Unterthanen Deputirte hierher, welche von der Kanzlei eine schriftliche Versicherung erhielten, daß sie Nichts zu fürchten hätten, wenn sie nach Hause gehen und die Entscheidung abwarten. Trotzdem setzte man sie, sobald sie nach Zalatna kamen, gefangen und ging schlecht mit ihnen um. Einer von ihnen, Namens Hora, flüchtete sich, versammelte die Bauern und wiegte sie gegen die Beamten und Befehl auf, indem er vortrug, daß man gegen den Willen des Kaisers so schlecht mit ihnen umgehe. Sie forderten, als Grenzsoldaten aufgenommen zu werden.“

In dieser Erzählung wird die Unzufriedenheit der Bauern mit den durch die Conscriptio verursachten Klagen verschmolzen. Es sei gefastet, noch zwei Momente der kaiserlichen Darstellung hervorzuheben. Sie klagt besonders die k. Kammer, die gewiß nicht ungarisch war, der Verzagtheit an. Ferner erwähnt sie Hora, ohne Näheres über ihn anzugeben. Der walachische Anführer hatte auf den Kaiser keinen größeren Eindruck gemacht, als tausend andere Vitztheller.

Es ist nicht unsere Aufgabe, die Mordereien, Brandstiftungen und Gewaltthaten aller Art, welche die Räuberhorden unter Anführung unmenhlicher Hauptleute ausübten, ausführlich zu erzählen. Die ungarischen Edelleute und Bürger, die in die Hand der Auführer fielen, wurden ohne Unterscheid des Standes, Alters und Geschlechtes hingerichtet. Es war ein wirklicher Sklavenkrieg. Sein Andenken ist in Siebenbürgen noch lebendig, wo so viele Familien bluteten und so viele Provinzial- und Familienchroniken die Erinnerung an diese traurigen Tage aufrecht erhalten. Wir haben bloß hervor, daß Zalatnaer Unterthanen an der Spitze standen und daß der Aufruhr auf dem Gebiete ausbrach, in welches sich die in Arab und Temes verfolgten Räuber geflüchtet hatten. Der Zwiespalt zwischen dem Gubernium und dem Commando dauerte noch fort und beide thaten sehr wenig zur Unterdrückung der gemeinschaftlichen Gefahr.

General-Feldwachtmeister Gr. Gyalai stellt den Aufruhr in seinem Brief an den Hofkriegsrath-Präsidenten vom 12. November dar. „Ich glaube es sei meine besondere Pflicht jene unbilligen Handlungen, die den Frieden und die allgemeine Ruhe stören, vermöge meines gemachten Eides als ein getreuer Diener S. M. u. S. G. gehoramt zu melden. Ich war damals nicht in Kunka, sondern auf meinem Gut in Dedacs, unweit Deva gelegen, als diese Rebellion im Zarander Comitate entstand. Der ganze Uebelher davon soll sein ein gewisser Horre mit Namen; dieser hielt, damit er seinen aufrührerischen Endzweck erreiche, hin und her unter den Brücken verborgene Conventikeln mit den Bauern und bestimmte ihnen den Sammelplatz zu Nagstaken, (welche Gegend E. Gec. gnädig bekannt sein wird) auf ein Berg nächst der Straße, vom Dorf war weit entlegen, von Brad aber unweit stehenden Kirche. Diese Dede ging wie ein Landfeuer so geschwind von einem Dorf ins andere, daß im Kurzen ein erstaunlicher Haufen von Bauern bei dem

springen er plötzlich auf und schrie in einem Tone unbeschreiblichen Jubels: „Gereitet, gereitet!“ Er tanzte im Zimmer umher, drückte in der Ferne seines Herzens den Brief an die Lippen, küßte die Buchstaben und wußte vor Glückseligkeit nicht, was er beginnen sollte. Endlich fiel er von dem Sturz seines Herzens fortgerissen auf die Knie, faltete die Hände und dankte Gott, der Erbarmen mit seiner Dual gehabt und nun noch Alles gut gemacht habe. Denn der Brief enthielt nichts Anderes als eine Aufhebung der Verlobung von Seiten der Braut. Ihre Gefühle für Otto Dorn waren niemals sehr starker Natur gewesen, nur hatte sie das Behältniß fortgesetzt, weil sie eben noch kein anderes hatte und ihre Eltern es gerne sahen. Inzwischen hatte sie eine andere Bekanntschaft gemacht, einen jungen Geistesreichen, dem sich ihr Herz leidenschaftlich zuneigte; die Eltern hatten gegen diese neue Neigung, die eine gute Partie versprach, nichts einzuwenden, und so waren allmählich ihre Briefe an Dorn älter und förmlicher geworden, ohne daß es dieser in seiner leidenschaftlichen Erregung bemerkte hatte. Trotzdem hatte sie es bisher nicht gewagt, ohne einen Grund die Verlobung aufzuheben. Da bot sich ihr dieser ganz plötzlich und unerwartet, so daß sie ohne jeden sie treffenden Anlaß der Sache ein Ende machen konnte. Richard Werner hatte nach langen, schweren Kämpfen sich entschlossen, den Freund und zugleich die Geliebte durch das letzte, einzige Mittel vor dauernder Verweigerung zu bewahren, und die, die ihm selbst das Herz gebrochen, glücklich zu wissen in den Armen des Freundes. Er hatte Louisen die Lage seines Freundes brieflich mitgetheilt und sie unter diesen Umständen vor einer Ehe gewarnt, die sie Beide unglücklich machen würde. Darauf hatte Louise voll Freude die Gelegenheit ergriffen, und ohne sich weiter von der Wahrheit des Gehörten zu überzeugen, den ausführlichen Absagebrief geschrieben, indem sie selbst frei von jeder Schuld erschien und die Aufhebung der Verlobung auf Dorn's Schultern wälzte, der ihr zuerst die Treue gebrochen. Otto Dorn war frei, er durfte leben und Agnes mit ihm als sein theures Weib.

In einem Taumel von Glückseligkeit und Freude, die ihm selbst das Herz sprengte, führte Dorn fort, um Agnes die Freudenlunde zu bringen. Das enge, schlechte Dorf mit seinen niedrigen, schmutzigen Häusern scheint ihm ein goldener Zaubergarten zu sein, an dem düsteren Wolkenhimmel sieht er tausend Sterne leuchten; der erwachende Sturm rauscht wie himmlische Musik in seinen Ohren. (Schluß folgt.)

bestimmten Platz sich eingefunden, wo alsdann der Bismarck ein bei sich (Gott weiß woher?) habendes, mit goldenen Buchstaben geschriebenes Patent und goldenes Kreuz der Bauernversammlung vorzulegen und die Frage stellte, ob sie diesem Zeichen Glauben beimessen? und als sie einhellig mit Ja beantworteten, da wurde hierauf das beschriebene Concilium gehalten und zusammengelesen, die hiesige Koblese gänzlich zu vertilgen. Es ist nicht zu beschreiben, welche unerhörte Grausamkeiten diese Bauern ausübten; sie irren und wandern herum, wie heulende Löwen, sie toben und wüthen wider die Edelleute mit unaussprechbaren Mordthaten, sie verschonen keinem Geschlecht, ja sogar keinem Kind im Mutterleibe nicht, die Edelhäuser und Dörfer stecken sie in Brand und haben auch schon während im Zarander Comitab Brad, Kristyor und Mibitze, wo die meisten Edelleute wohnhaft waren und von diesen Orten kaum drei vielleicht am Leben geblieben, in die Asche gelegt; mit diesem war ihre Wuth nicht erlöstigt, sondern nachdem sie im Zarander Bezirke keine Edelleute mehr gefunden und in kurzer Zeit die Bauern sich mehr als 10,000 (wie man sagt) versammelt haben, sind sie ohne einigen Zeitverlust mit erschrecklichem Sturze im Hunyader Comitab gegen Marosfluß eingefallen, wo sie eben auch schon Branovizta, N. Remeti, Solomos, Dedacs, und gleichsam in einem Orte als bis auf Venezeuer und Esora abgebrannt, und lassen nicht nach ihre Majerei auszuüben. Ich befürchte daher sehr, daß wenn diesem Rebelle nicht jetzt mit allem Ernst widerstanden und vollkommen gedämpft werde, im Frühjahr ihre sonst unerlöschene Wuth sich noch heftiger ausgießen und hiedurch wenn nicht das ganze Land, wenigstens der größte Theil desselben aufgezehrt werde.

Ihro Erz. Gnädiger Herr! Ich hab schon einmal im gewissen die Gelegenheit gehabt, ein Bauernkrieg zu sehen und dabei das Glück in experientiren was ein Bauernkrieg sei; allein die hiesige Rebellion ist ohne Vergleich erschrecklicher und darum glaube ich nach meiner sehr geringen Meinung, daß rathsam und gut wäre nach dem lateinischen Axioma principis obsta; denn ich hab auch schon bei mein zweimal in Proceßsachen im Sommer gemachten Reise nach Maros-Bajarehly erfahren, welche gräßlichen Hiß und Stollen die Bauern in ihrem Herzen nähren, jedoch glaubte ich nicht, daß dieses glühende Feuer noch im Herbst Flammen fangen sollte.“ (Fortsetzung folgt.)

### Inland.

Wien, 1. April. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Bevölkerung des deutschen Reiches feiert heute in erhebender Einmüthigkeit ein eben so schönes als würdiges Fest des 70. Geburtstages Bismarck's, jenes Mannes, dem Deutschland nächst seinem erlauchtem Monarchen in erster Reihe das theuere Gut seiner Einigkeit, sowie seine jetzige imponirende Macht zu verdanken hat. Auch die Völker Oesterreich-Ungarns gedenken heute mit warmer Sympathie des erleuchteten Staatsmannes, welcher in so kräftiger und zielbewusster Weise das deutsch-österreichische Bündniß gefördert und so erfolgreich für die Erhaltung des Weltfriedens gewirkt hat.

Die durch die Pariser Blätter verbreitete Nachricht, daß der Graf von Paris während seines Aufenthalts in Wien an einem Diner auf der deutschen Botschaft theilgenommen, ist unrichtig. Dhatage ist nur, daß der Graf von Paris am vorigen Montag bei seiner Cousine, der Prinzessin Reuß, ein Diner genommen, wobei nur noch Prinzessin Amelie, die Tochter des Grafen von Paris und die Herzogin-Witwe Clementine Koburg anwesend waren. Von einer Verbindung der Tochter des Grafen von Paris mit einem Erzherzog ist in der hiesigen Gesellschaft nichts bekannt.

Wien, 1. April. Die österreichische Regierung hat die Beschlüsse des Zoll-Ausschusses des Abgeordnetenhauses in Angelegenheit der Zollnovelle der ungarischen Regierung auf schriftlichem Wege mit dem Ertrüben mitgetheilt, den vom österreichischen Zoll-Ausschusse an der Regierungsvorlage vorgenommenen, durchwegs minder wesentlichen Aenderungen zuzustimmen. Weiter wurden von der österreichischen Regierung dem ungarischen Cabinet mit Rücksicht darauf, daß die Porte ihren Widerstand gegen die Wertverzollung österreichischer, nach der Türkei eintretender Waaren aufgegeben hat und diese Wertverzollung bereits in Wirksamkeit getreten ist, den Entwurf der Instructionen für die Vertragsverhandlungen mit der Pforte mitgetheilt.

### Ausland.

Berlin, 1. April. Die Regierung hat der Curie drei neue Candidaten für das Posen-Gnesener Erzbisthum vorgeschlagen, ohne Entgegenkommen zu finden. Die Nachricht, der König von Belgien wolle seinen Schwiegersohn Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg zum König des Kongostaates ernennen, findet in hiesigen diplomatischen Kreisen keinen Glauben. Der König verhandelte jedoch mit Bleichröder wegen der Kongo-Anleihe.

Paris, 1. April. Die Suezcanal-Commission beschloß, eine aus sämtlichen technischen Mitgliedern bestehende Subcommission zu ernennen. Dieselbe constituirte sich sofort, wählte Barrere zum Präsidenten und wird nächsten Dienstag die Vorberatung der vorliegenden Anträge beginnen. General Briere meldet aus Ha-Noi vom 30. März: Heute hat keinerlei Angriff auf Phan-Noi stattgefunden. Bei Dong-Son standen sich Vorpösten um 4 Uhr Nachmittags gegenüber. Wir behaupten entschieden die Straße und den Engpaß von Don-Duan. General Briere telegraphirt aus Ha-Noi unterm Geitigen: Nach einem neuerlichen Zusammenstoße bei Dong-Song am 30. v. Abends setzt Oberst Herbiner den Rückzug auf der Straße nach Rep und Doa-Duan in guter Ordnung fort. Der Zustand des Generals Négrier ist befriedigend. General Briere wird sich persönlich zur zweiten Brigade begeben. Die Vertheidigung des Klaren Flusses nach Hong-Hong ist gesichert. Eine Depesche der „Agence Havas“ aus Ha-Noi unterm Geitigen, 7 Uhr Morgens, besagt, daß die Situation noch immer eine ernste ist. Beträchtliche Streitkräfte, die, wie vermutet, von Europäern geführt werden, suchen die Rückzugslinie der Franzosen abzuschnitten. Der anamitische Königshof von Hue scheint den Ereignissen nicht fern zu stehen. General Négrier ist in Hue angelangt; sein Zustand ist befriedigend, die Bevölkerung ist ruhig.

London, 1. April. (Unterhaus.) Hartington erklärt, die Discussion der englisch-russischen Unterhandlungen sei jetzt unerwünscht; die militärischen Vorbereitungen bedeuteten nicht eine Drohung gegen Rußland. Eine unvorsichtige Aeußerung könne leicht eine irtige Auffassung hervorrufen und die jetzt in Aussicht stehende friedliche Lösung in Frage stellen. Die Zusammenkunft des Emirs von Afghanistan mit Lord Dufferin betreffe auch die Frage wegen der genauen Definirung des bestehenden Arrangements mit dem Emir. — Das Unterhaus vertrat sich hierauf bis zum 8. April.

Kopenhagen, 1. April. Nachdem zwischen der Rechten und Linken keine Einigung erzielt wurde, ist für das neue Etatjahr kein Finanzgesetz vorhanden.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. April.

— Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth ist am 1. d. zu mehrwöchentlichem Aufenthalte in Heidelberg eingetroffen.

— Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat im Einvernehmen mit dem k. ung. Finanzminister der Kro-nstädter

Tuchwebefabrik des Peter Schäfer die im 44. Gesetzartikel vom Jahre 1881 gewährleisteten staatlichen Begünstigungen bewilligt.

(Saatenstandbericht.) Gemäß den bis Ende März im Handels- und Ackerbau-Ministerium eingelangten amtlichen Berichten über den Saatenstand sind die Herbstsaaten in Folge trockener Frühjahre in den nördlichen Theilen des Landes zwar einigermaßen schütter geworden, im Allgemeinen ist jedoch deren Stand, mit Ausnahme des Repps, befriedigend, obzwar die gegenwärtig herrschende Trockenheit ihrer Entwicklung ein wenig nachtheilig ist. Die Frühjahrsaaßen sind im Zuge, an vielen Orten wurde bereits angebauet, in den südlichen Theilen sind sogar schon grüne Frühjahrsaaßen zu sehen. Im ganzen Lande wird über Futtermangel geklagt. — Der Gesundheitszustand der Thiere ist — abgesehen von einigen vereinzelt Fällen von Lungensucht, Maul- und Klauenkrankheiten unter dem Hornvieh, sowie von namentlich in Siebenbürgen beobachteter Egelkrankheit unter den Schafen — im Allgemeinen ein befriedigender.

Die Charfreitagfeier fand gestern in herkömmlicher Weise im großen Horiale des evang. Gymnasiums statt und bot sowohl im musikalischen als oratorischen Theile eine wirklich erhebende Stunde. Der eine der Berorienten, Johann Bordan, sprach über die Leidensgeschichte des Heilandes und knüpfte daran, ohne ein besonderes streng gegliedertes Thema zu behandeln, einige Gesichtspunkte über einen Christusähnlichen Lebenswandel, der andere Gustav Binder feierte in einem nach Inhalt und Form gleich guten Gedichte den Triumph der Tugend. Zum Schluß ließ ein trefflich durchgeführter Gesang uns die gewöhnlichen Leiden dieses Erdenbaisens vergessen und war es wieder ganz besonders die unvergleichlich schöne Stimme des Herrn Professors Wellmann, welche wie überall, so auch hier das Publicum aufmerksam zu erhalten wußte.

Zur heutigen Auserstehungsfeier um 6 Uhr Abends rückt ein Halb-Bataillon des 82. Infanterie-Regiments Freiberr von Schönfeld mit dem Regimente-Musik auf dem großen Ring aus.

(Kirchen-Musik) in der röm.-kath. Pfarrrirche am Dier-Sonntag: Fest-Messe von Veit in D; Einlagen: J. N. Hummel, „Alleluja“, Gounod „Ave maria“; — am Oster-Montag: Messe von Hora in F; Einlagen: Kummer „Timete“, Theindl „Offertorium“, Duett für Sopran und Alt.

(Abend-Unterhaltung.) Der Gesangs-Club der hiesigen Schubmachers-Gesellschaft hält am 6. d. (Ostermontag) im Saale „Zum römischen Kaiser“ sein fünftes, mit Tanzlänzen verbundenes Gründungs-Fest ab. Anfang 8 Uhr Abends. — Eintrittskarten (für unterstehende Mitglieder die Familienkarte 1 fl., für Nichtmitglieder à Person 50 kr.) und Logen-karten (à 2 fl. und 1 fl. 50 kr.) sind am 5. und 6. d. bei den Herren H. E. Zillisch jun., Georg Barthmes und Johann Fischer, sowie an der Cassé zu haben.

(Programm) zu dem am 11. d. im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ stattfindenden und mit geschlossener Tanzunterhaltung verbundenen diesjährigen 1. Gesangsabend des Hermannstädter ungarischen Gesangsvereines: 1. „Alföldi legény“ von Rieger (Männerchor). 2. „Kérdesztem a rózsát“ von Tern (Gemischter Chor). 3. „Kerek az én kalapom“ von Wufching (Herren J. Tomandi, K. Weinhold, Sp. Hofsu und N. Horvath). 4. Volkslieder: a) „Jaj istenem én teremtom“, b) „Fáj a szívem, teher nekem“, c) „Kedves babám“ (Gemischter Chor). 5. Phantastie über Ariens aus „Ernani“ (Violine: Herr Dr. G. Boros, Clavierbegleitung: Fräulein B. Balint). 6. „Fohász“ von Huber (Männerchor).

Für den siebenbürgischen ungarischen Culturverein, dessen Tendenzen die „Kronstädter Zeitung“ an der Spitze ihrer Nummer vom 2. d. schlankeweg als „verdammenswerth“ bezeichnet, gibt sich in den ungarischen Städten unseres Landes theils ein überaus reges Interesse kund. Unter Anderem ist für den 7. d. eine Volksversammlung beabsichtigt, welche die Gründung eines Zweigvereines in Közd-Bajarehly einberufen werden. Der betreffende, vom 26. März datirte Aufruf trägt folgende Unterschriften: Josef Donath, Präsident des k. Gerichts-hofes, Josef Szöcs, Bürgermeister, Johann Székely, ev.-ref. Pfarrer, Stefan Kovacs, Bezirksrichter, Michael Bocskor, Gerichtsrat, János Bartha, l. Viceanwalt, Karl Fejér, Bezirksgerichts-Unterrichter, Lazar Zajzon, Advocat, Emil Kóvós, Minoriten-Pater, Adolf Pap, Kanzlei-director, Stefan Szabó, Kanzeleiofficial, Samuel Tóth, Gemeinderath, Karl Erdélyi, Schuldirector, Karl Riß, Stefan Gyöngyösi, Karl Vajna, Lehrer an der Oberzule, Nikolaus Borcsa, Rechtspracticant.

Dem „Közösvari Közlöny“ zufolge wird der Hermannstädter Zweigverein des siebenbürgischen ungarischen Culturvereines am 6. d. in einer Versammlung über die Tagesordnung der in Klausenburg für den 12. d. anberaumten großen Versammlung Besprechung pflegen.

Als eine Aufgabe des siebenbürgischen ungarischen Culturvereines bezeichnet „Magyar Polgar“ die Gründung von Consum-Gesellschaften, deren Mitglieder sich verpflichten, ihren Bedarf nur von ungarischen oder von ungarisch gesinnten sächsischen Geschäften und Gewerbetheuten zu beziehen.

(Siebenbürger Cement.) Von den der Eisenbahnbau-Unternehmung Maros-Bajarehly-Gag Regen vorgelegten Cementproben ist, wie uns aus Maros-Bajarehly unterm 2. d. geschrieben wird, der von dem Hermannstädter Photographen August Weinhardt in Buj (Hunyader Comitab) erzeugte Cement als der beste, vorzüglichste und an Güte selbst dem berühmten Ruffeiner Cement nicht im geringsten nachstehend befunden, somit auch der Cement-Lieferungs-Vertrag mit Herrn Weinhardt abgeschlossen worden.

(Brand.) Am 1. d. ist in Esik-Veresbes ein sehr großes Schadenfeuer ausgebrochen, durch welches in Folge des starken Windes nach heillosiger Schätzung 1/2 des Dorfes eingeeäschert ist. — (Todesfall.) Der gewesene ungarische Hofkanzler Graf Anton Forgach ist am 2. d. in Sacz gestorben.

(Budapester Landesausstellung.) [Original-Bericht.] Die Ausstellungsarbeiten schreiben mit eifriger Thätigkeit vorwärts. Vorläufig werden alle anlangenden Objecte in die verschiedenen Gruppen placirt, ohne jedoch ausgepackt zu werden, da noch mehrere Schränke und Tische nicht ganz fertig sind. Den Ausstellern diene zur Nachricht, daß alle jene, die selbst ihre Waaren auspacken wollen, noch nicht nach Budapest kommen mögen, sondern sich früher bei den Gruppen-Inspectoren anfragen sollen, wann die Auspackung erfolgt, damit die Aussteller nicht unnötig durch das Zuwarten Kosten haben. Jeder Aussteller weiß, in welcher Gruppe seine Gegenstände angemeldet wurden; es genügt die einfache Adresse: „Inspector der Gruppe . . .“ Aussteller an die Hand gehen. Es langten schon viele Aussteller an, welche seit drei Tagen hier weilen und auf die Auspackung warten, endlich aber doch wieder nach Hause fahren mußten, da vor dem 10. d. kaum ein Object aufgestellt wird. Die Ausstellungsgebäude sind alle vollendet; von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends arbeiten 1000 Berufspflichtige. Die Eröffnung erfolgt definitiv am 1. Mai. Für billige Quartiere ist von Seite der Ausstellungs-Commission bestens gesorgt. Die Besucher werden mit der größten Zuverlässigkeit empfangen. Aussteller genießen laut Statuten bedeutende Preisermäßigungen; es genügt die Vorweisung der Freifarte.

(Zu dem Doppelmorde in Budapest.) Die nebst der kleinen Rosa Budai am 2. d. ermordete Person im Havis-Bazar heißt, wie „Pester Lloyd“ schreibt, nicht Pefel, sondern Hagi. Der Mörder mag wohl auch einer der ständigen Besucher der Bégé gewesen

und desho Ermordur sein mocht in Erfahrt Leopold's dessen Weg zwang sie im Café „Gizi“ nach dem „Gizi“ se gewiffen Diminuti Bis das sie mit wurden ne auch einig umfo meh Aufzeichn die Bégé in ziemli daß von t etwas feß der Rache Die gend verb Wohnung Ober-Str Polzei-Ge Die vorg Balogh in Münch mächtig d Schellerer bei einer 2 U mordeten Verhöre d Bestung, u Gaufe Wä sich nämli welcher sei und zugab Hilferufe eine Verh strengte S junger U hielt, wur Die ein un Vaters B geb. Zulte Nr. 3, h stets ihrer Telegramm das befan debit in U 1. d. bei bewagte s chen Bil Dienste da raß des jog ihn er und Stier zahlreicher werth: V so gearbe U n i v e r s i t ä t u n d e r f t u n g s a n s t a l t e n f e u e r d e s n a l e n L e b e n d i e S t u d r e g e l t e s t e B i s m a r c k v o m P a r t i m ö g e ü b e r u n a n t e r b r o c h t e b e m A d r e s s e d u a u f V o r t s S c h ö n b a u n a s t a l t e n Die „Ich habe was Sie glücklich, können.“ gefickt der Herrscher Aus Fin Yaht „M befand sich frist eine zur Frau Baares b eines Tod Conarde's Command Kronprinz ihrer Hof Sodann den Vice Wochen U man einen sofort in besonders unbedenkli nach Am eine Heise drittgebor druckeri-Partei, das Mat

vom Jahre März im Berichtener Fronte... (Vertical text on the far left edge)

und deshalb von dem Kinde gekannt worden sein, in welchem Falle die Ermordung des Kindes ebenso im Interesse des Mörders gewesen sein mochte. Ueber die Person der ermordeten Vöghe wurde außerdem in Erfahrung gebracht, daß dieselbe vor Jahresfrist eine Tabaktrafik im Gopoldstädter Kirchenbazar besaß, welche ihr von einem Grundbesitzer, dessen Maitresse sie war, eingerichtet wurde. Geschäftliches Mißgeschick zwang sie, diese Trafil aufzugeben; sie ging nach Szegedin als Cassierin im Café Ströbel. Nach Budapest kam sie im Juni zurück und ein Dienstvermittlungs-Institut verschaffte ihr die Stelle einer Cassierin im Café Järber (Wagner-Boulevard), wo sie bis zu ihrer Ueberstiehung nach dem Harris-Bazar, und zwar unter dem angenommenen Namen „Gizi“ servierte. Dieser Lebensführung entsprechend, war die Vöghe in gewissen Kreisen ziemlich bekannt, und zwar zumeist unter dem Diminutiv ihres Taufnamens: „Vera“.

mit der Aufschrift „Allgemeine republikanische Allianz“, welche den in ganz Italien, namentlich in der Aemee verbreiteten gleichen, laisirt. Gelegentlich der Hausdurchsuchung bei Albani laisirt man Documente und Correspondenzen, wie man versichert, compromittirender Natur. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Allen Anschein nach handelt es sich um ein Complot zu republikanischer Propaganda in der Aemee. — (Großer Brand.) Den Passagieren des von Wien nach Krakau vom 31. v. verkehrenden Güzuges (Nr. 1) bot sich um 8 Uhr Abends ein fürchtbar schöner Anblick dar; das zwischen den Stationen Oswicim und Dzielg gelegene Dorf Zawisowice, 300 Schritte vom Bahngleise entfernt, stand in hellen Flammen. Man zählte im Fluge dreißig brennende Häuser. Das Firmament war weilenweit in ein Lichtmeer umgewandelt. — (Der alte Jahrbach,) welcher, wie wir in unserer jüngsten Nummer meldeben, am 31. v. gestorben ist, ragte als der letzte Repräsentant des musikalischen Alt-Wiens in unsere Zeit hinein. Sein Ruhm war zwar schon verblasst, als er in dem abgelaufenen Jahrzehnt der jüngeren Generation in den Wiener Vorstädten aufspielte, aber man liebte ihn wie ein gutes, schönes Erbstück aus der guten alten Zeit. Als Sohn armer Leute im Jahre 1818 geboren, war er, noch im Knabenalter stehend, in eine Musikkapelle als Geiger eingetreten. Sein um wenig älterer Bruder Josef spielte trefflich die Flöte. Der kleine Philipp componirte damals selbst einen Walzer, der von der Kapelle Gobbi zum Vortrage gebracht und auch von Johann Strauß senior gehört wurde, der den kleinen Virtuosen sofort für seine Kapelle engagirte. Angeregt durch seinen älteren Bruder, lernte Philipp auch die Flöte spielen und brachte es auf dieselben zu nicht geringerer Virtuosität, wie auf der Geige. Einen mächtigen Förderer fand er in Johann Strauß, der auf seine Ausbildung sehr wohlthätig Einfluß nahm und sogar zu seinen Compositionen von dem jungen Virtuosen die zweiten Stimmen schreiben ließ. Philipp Jahrbach procurirte jedoch, während er bei Strauß war, manch' klingendes Tanzstück, das, wie z. B. der Walzer „Winke der Freude“ nachhaltigen Erfolg hatte. Im Alter von 18 Jahren stellte er sich an die Spitze seiner eigenen Kapelle. Am 20. April d. J. waren es fünfzig Jahre gewesen, seit Philipp Jahrbach das erste Mal dirigirte, und er freute sich ganz außerordentlich auf dieses Jubiläum, das er leider nicht mehr erleben sollte. Der Erfolg der Kapelle Jahrbach war ein bedeutender; die Beliebtheit des jungen Kapellmeisters stieg immer mehr und drei Jahre, nachdem er zum ersten Male dirigirt hatte, wurde er zum Hofballmusik-Director ernannt. Trotz dieser Auszeichnung nahm Jahrbach im Jahre 1841 die Stelle eines Kapellmeisters im Wiener Regimente hoch- und Deutschmeister an und blieb daselbst, nachdem er den Posten eines Kammer-Kapellmeisters ausgeschieden hatte, fünf Jahre, worauf er wieder seine Privatkapelle bildete. Im Jahre 1848 dirigirte er das Musikkorps der Wiener Nationalgarde. In späterer Zeit trat Jahrbach zu wiederholten Malen wieder als Regimentskapellmeister ein und war als Dirigent einer Privatkapelle bis in die jüngste Zeit thätig. Jahrbach hinterließ zwei Töchter und einen Sohn, den gleichnamigen Kapellmeister. Die Thätigkeit des Verstorbenen als Componist war eine reichhaltige; nicht weniger als 650 Nummern schrieb er, darunter eine Menge von Märchen. Zweimal versuchte sich Jahrbach mit Opern. Einar schrieb zu einer derselben, „Das Schwert der Königin“, das Libretto. Die Opern wurden in den vierziger Jahren im Theater in der Josefstadt aufgeführt. Jahrbach bereicherte die Tonstücke mitunter auch durch kleine Texte, die vom Orchester mitgesungen wurden. — (Warum jagt man: Auf einem großen Fuße leben?) Diese Frage wurde vor einiger Zeit durch einige neugierige Müßiggänger an die Pariser Akademie der Wissenschaften gestellt. Die Antwort der Akademie ist interessant, und wir beilen uns, dieselbe unseren Lesern mitzutheilen. Die Akademie meint, daß Mobebrankheiten keine moderne Erscheinung seien, sondern daß vielmehr schon im grauen Alterthume die Nachschaffung stark en vogus war. Im Mittelalter insbesondere gab es Zeiten, in denen die Mobebrankheit schrecklich grassirte. Einer solchen Mobebrankheit haben wir auch das geflügelte Wort: „Auf einem großen Fuße leben“ zu verdanken. Gottfried von Plantagenet, Graf von und zu Anjou, einer der schönsten und geistreichsten Ehemänner seiner Zeit, hatte auf der großen Zehe seines rechten Fußes einen überaus starken Fleischausschlag, der seinen zierlichen Fuß verunstaltete. Um dieses Gebrechen zu verbergen, verfiel er auf die Idee, Schuhe mit neuen, aufwärts gebogenen Schnäbeln zu tragen. Die so eigenartige Mode fand schnell Anklang und bald trug alle Welt Schuhe mit nach aufwärts gebogenen Spigen. Diese Schuhbekleidung wurde „à la poulaine“ genannt. So sehr war man in diese Schuhe gegen Ende des Mittelalters vernarrt, daß man sogar die verchiedenen Stöße nach der Länge des Schnabels der Fußbekleidung zu unterscheiden begann. Die Bürgerlichen trugen Schuhe mit 6 Zoll langen Schnäbeln; die Ritter und Barone trugen Schnäbel von einem Fuß, während die Grafen und Fürsten allein Schuhspitzen von zwei Fuß Länge tragen durften. Diese Mode wurde von der Geistlichkeit verdammt. Von den Kanzeln herab donnerte man gegen beschnäbelte Schuhe und betrafte die Träger derselben mit ewiger Verdammniß. Kaiser Karl V. verbot sogar das Tragen solcher Schuhe. — Vergeltens. Die Mode blieb, sie bürgerte sich sogar derart ein, daß nach ihrem Verschwinden das Sprichwort: „Vivre sur un grand pied“ bis auf unsere Tage verblieb. — (Die Rache des Publicums.) In Caen erschloß sich vor einigen Tagen Lieutenant v. Dechoudières, den Mlle. Gelly, die erste Operettenängerin des dortigen Theaters, erst geliebt und dann verrathen hatte. Trohdem die Saison stadtbekannt war, wollte die Künstlerin dennoch nicht darauf eingehen, mehrere Tage der Bühne fern zu bleiben und trat Abends in colctem Costüm lächelnd aus den Couffissen. Das Publicum, welches in hellen Schaaren gekommen war, nahm energisch Partei für den Todten; ein Hüllenlärm, Rufen und Schreien begrüßten die Sängerin, dann slog aus einer Loge ein aus Perlen gewundener Grabkranz mit der eingestickten Widmung: „Meinem Geliebten“ auf die Bretter. Die Sängerin sah mit höchstem Rächeln auf das düstere Zeichen, dann verneigte sie sich förmlich vor dem Publicum und verließ die Bühne. Das Engagement der pflegematischen Dame ward nach dieser stürmischen Demonstration sofort gelöst. — (Elektrische Späße.) Durch die italienischen Zeitungen läuft eine Carnevals-Geschichte, welche für die Zuschauer jedenfalls weit angenehmer war, als für den Felden derselben. Auf einem Maskenball, welchen der Herzog von Asta in Turin gab, erschien der Marquis Lusignan in der Maske Nigoletto's, des Hofnarren. Aber der häßliche Höcker barg einen sehr originellen Scherz, einen elektrischen Apparat, von welchem bis zu den Händen und Füßen Drähte ausliefen, die den Marquis in den Stand setzten, durch die leichteste Berührung elektrische Schläge auszuthellen. Und damit fargte er nicht. Bald bot er empfindliche Stöße mit der Fußspitze aus. Ein panischer Schreck ergriff die Gesellschaft, der in die größte Heiterkeit sich verwandelte, als man die Ursache errieth. Gedrängt und drängend war Lusignan-Nigoletto von einer lustigen Menge umgeben, als er plötzlich aus vollen Kräften zu springen anfang und mit den Armen wüthend um sich schlug. Dabei entzogen sich seiner Brust unartikulirte Laute, die im Verein mit dem rasenden Weistanz die Heiterkeit seiner Umgebung zu tollem Gelächter erhöhten. Plötzlich aber hörte man die in höchster Angst ausgestoßenen Worte: „Hilfe, Hilfe!“ Einige Besonnenere sprangen hinzu und rissen ihm den Höcker ab, halb entseelt sank der Marquis zu Boden. In Folge eines unerklärlichen Vorgangs hatten die Drähte sich verwirrt und die ganze Kraft des elektrischen Apparats sich auf den Träger selbst

entladen. Der Marquis war so angegriffen, daß man ihn nach Hause bringen mußte, wo er einige Tage an's Bett gefesselt blieb. — (Unter Collegen.) Ein Arzt fällt auf der Straße, von einem leichten Schwindelanfall betroffen, zu Boden. Der Zufall führt einen Kollegen vorüber, der den halb Ohnmächtigen sofort in eine Apotheke bringen läßt, wo er ein langes Recept schreibt. Er schreibt noch immer, während der Unpäßliche allmählig wieder zu vollem Bewußtsein kommt und sich nach ihm umwendend im Tone sanften Vorwurfs sagt: „Wie! selbst unter uns?“ — (Eine lange Geschichte.) „Gigaro“ erzählt folgenden Scherz: „Justine“, sagt die Hausfrau zur Köchin, „vor drei Tagen fand ich in Deiner Küche einen Soldaten — der ist noch da.“ — „Madame, er erzählt mir den Krieg von Contin, die Geschichte ist noch nicht zu Ende.“ — (Zur radicalen Beseitigung von Hühneraugen.) Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdrückter Haut Leidenden. Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Kadlauer'schen Specialität, aus der Nothen Apotheke in Posen, welche in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wähe zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Wegen ganz wirkungsloser Nachschaffungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Kadlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Nothen Apotheke in Posen. Depot in Hermannstadt bei W. J. Morischer, Apotheke „Zum Genfer Kreuz“. — Siehe unter Annoncen: „Grands Magasins du Printemps von Paris.“

Original-Telegramm.

Budapest, 3. April. (Ung. T.-G.-B.) Der Thäter der geistigen Mordthat wurde ergriffen. Die Mutter der ermordeten Pefel sagte schon gestern, der Mörder sei ein junger Mann Namens Jmre; mittlerweile traf aus München von Baron Schellerer ein Telegramm ein, der Mörder könne Niemand anderer als ein Individuum Namens Emrich Balentic's sein. Es wurde eruiert, daß eine Person solchen Namens in der Schüßengasse Nr. 9 wohne. Mittags 1 1/2 Uhr ergriffen die Polizei in dieser Wohnung, fand Balentic's dortselbst, nahm die Haus-suchung vor und fand ein mit Blutflecken bespritztes, an einer Stelle scharfes Messer. Nachdem constatirt war, daß die Blutflecken frischer Natur, ferner daß die bei der Obduction der Leiche Rosa Budai's in der Gurgel gefundenen Metallsplitter genau zu der Scharte des Messers passen, gestand Balentic's nach hartnäckigen Reugnen ein, daß er der Mörder sei. Seiner Aussage gemäß habe er gestern Nachmittag 4 Uhr die blutige That begangen, wozu er vor vierundzwanzig Stunden den Entschluß gefaßt hatte. Balentic's betrat gestern Nachmittag die Wohnung der Pefel im Momente, als diese gerade das Hemd wechselte; nach kurzem Wortwechsel durchschritt Balentic's dem Mädchen mittelst des Messers die Kehle, stürzte Johann ins Nachbargzimmer, faßte die kleine Rosa Budai, derselben gleichfalls die Kehle durchschneidend; nun wollte er sich entfernen, als er ein Röcheln vernahm, welches von der sterbenden Pefel hervörriete. Balentic's stürzte zu ihr hin und schloßte ihr den Dauch auf, ein Gleiches an der Budai verübend.

Nachdem sich Balentic's die Hände gewaschen, sperrte er die Thür ab und entfernte sich. Das sind die Gesändnisse des Mörders, welcher 25 Jahre alt, römisch-katholisch, aus Wellischhofen (Bezirk Balpo, Slavonien) gebürtig und frequentant des Staatsrechnungscurses ist. Als Motiv der That gab der Mörder an, er sei fortwährend Cerepressionen seitens der Pefel ausgeübt gewesen; aus der Wohnung habe er nichts mitgenommen.

Ausweis des Hermannstädter Vorschuß-Vereines für den Monat März 1885.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes sub-sections for 'An zurückgezahlten Vorschußen' and 'Standes-Ausweis'. Lists various financial items and their amounts.

Marktbericht. Hermannstadt, 3. April. Weizen, per Hectoliter, besser Qualität fl. 5.80, mittlerer fl. 5.40, mindere fl. 5.—, Hafer, besser, fl. 4.60, mittlerer fl. 4.20, mindere fl. 3.80, Korn, besser fl. 3.90, mittlerer fl. 3.60, mindere fl. 3.30, Gerste, besser fl. 4.60, mittlerer fl. 4.20, mindere fl. 3.80, Hafer, besser fl. 3.40, mittlerer fl. 2.10, mindere fl. 1.80, Runkeln fl. 3.90, Erdäpfel fl. 1.50, Rumpelkorn per 100 Kilo fl. 13.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weizenmehl fl. 10.—, Schwarzbrotmehl fl. 7.—, Gersten, per Liter fl. 12, Weizen fl. 14, Finken fl. 6, Hirse fl. 12, Ger, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.10, ungebundenes fl. 1.90, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.50, Reizen, per Kilo 64 kr., Seife 40 kr., Rindfleisch 44 kr., in der Metzbank 46 kr.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn. 4. Vorstellung. Sonntag den 5. April: 1. Abonnement. Girolé-Girolé. Römische Oper in 3 Acten von Albert Bauloo und Eugen Petter. Musik von Ch. Lecocq. 5. Vorstellung. Montag den 6. April: 1. Abonnement. Der Bettelstudent. Große Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Millöcker. Des gestrigen Feiertages wegen war die Budapester und Wiener Börse geschlossen.

**Wohnung mit Garten und Stall,**  
**Josefstadt, Mühlgasse Nr. 27.**  
 4 Zimmer, Küche, Vorzimmer, Keller, Kammer, Holzlage. Jahresmiete 550 fl. ö. W. Sogleich zu beziehen. (237) 1-2

**Alte Weine,**  
 vorzüglich, aus den Jahren 1877, 1878 und 1879,  
 fakweise,  
 ebenso leere Fässer sind zu verkaufen: Reispergasse Nr. 6. (216) 2-3

**Dampfmaschinen.**  
 Ein 4-pferdiger HP, ganz neuer und ein ebensolcher, etwas gebraucht, jedoch vollkommen betriebsfähiger **Dampfmotor**, dann ein **completer Mahlgang** billigst zu haben bei  
**Andreas Rieger,**  
 Maschinen-Fabrik in Hermannstadt. (227) 2-3

**Möbel,** elegant, solid, billig in reichster Auswahl bei  
 Tischler J. G. & L. Frankl, Tapezierer, Wien, II. Bez., Obere Donaustrasse Nr. 103, neben dem Schüllerhofe. (108) 9-12  
 Das illustrierte Möbel-Album sammt Preiscurant gratis.

**Parisier Damen Mieder** (Corsets) in M. Weiss, Stadt Neuer Markt, No. 2, WIEN.  
 Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.  
 Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. (13) 14-52

**Moll's Seidlitz-Pulver.**  
 Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und A. Moll's vielfache Firma aufgedruckt ist.  
 Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Verderben, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Keberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verächtlichsten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.  
 Falsificate werden gerichtlich verfolgt.  
 Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W.

**Moll's Franzbranntwein u. Salz**  
 Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Krämpfen, Kopf-, Drehen- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Urinverhale, Erbrechen, Stuhl und Durchfall.  
 Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. ö. W.  
 Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.  
**Leberthran** von M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen).  
 Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächlicher Kinder.  
 Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

**Haupt-Verfand** bei  
**A. Moll, Apotheker, f. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.**  
 Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.  
 Depôts: Hermannstadt: C. Müller und August Teutsch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne; Bistritz: Fr. D. Herberth, Apotheker; Décs: Fr. Nick; Fogarasch: Pildner v. Steinburg, Apotheker; Karlsburg: S. Mihellyes, Apotheker; Klausenburg: A. Valentiny, Apotheker; N. Székely, Apotheker; Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Regen: G. Böck. (1) 14-52

**Stockfisch,** frisch gewässert,  
**Caviar,** ff. AAL, mariniert, frisch gekommenen  
**Frühjahrs-Diptauer-Käse** und alle andern Delicateffen etc. etc. empfehlen  
**Franz Jahn Söhne,** Hermannstadt.

**Präcisions-Waffen-Specialität. Jagdgewehre** und **Salonbüchsen, Pistolen u. Revolver** der patentirten Fabrik **M. Arendt** in Lüttich (Belgien) sind zu mäßigen Preisen zu haben bei **Herrn Carl F. Jickeli,** Hermannstadt.  
 Nur echt mit Fabrikmarke M. A. für gewöhnliche gute Qualität. Präcisions-Waffen sind mit Garantiescheinen und dem Stempel Arendt versehen. (75) 2-6

**Practischer Arzt,** in seinem Fache tüchtig, 44 Jahre alt, verheiratet, sprachkundig, mit 20-jähriger bewährter ärztlicher Praxis, möchte sich an einem Orte mit vorherrschend deutscher Bevölkerung etabliren. Bevorzugt werden Posten mit Gehalt, eventuell wenigstens mit freier Wohnung; besonders solche, die das Recht der Führung einer Hausapotheke besitzen, wo möglich in der Nähe eines Gymnasiums mit deutscher Vortragssprache.  
 Gefällige Offerten sub „W. N. 5373“ an die Annoncen-Expediton von Otto Maass, Wien, I., Wallfischgasse 10. (220) 4-23

**Tapeten!**  
 Zu noch nie dagewesenen Preisen versehen:  
 Parurettapeten von 13 Pfg. an,  
 Glanztapeten " 35 " "  
 Goldtapeten " 30 " "  
 in den großartig schönsten, neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.  
**Ziegler & Jansen,** in Gelsenkirchen, Deutschland.  
 Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden. (175) 4-20

**Echter Medicinischer Malaga-Seet**  
 nach Analyse der k. k. Versuchsanstalt für Weine in Klosterneuburg ein **sehr guter, echter Malaga.**  
 als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvallescente, Kinder etc., gegen Blutmangel und Magenschwäche von vorzüglicher Wirkung.  
 In 1/4 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der **SPANISCHEN WEINHANDLUNG VIÑADOR, WIEN, HAMBURG,** zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30; ferner diverse **hochfeine Ausländer Weine** in Original-Flaschen und zu Original-Preisen zu haben in **Hermannstadt** bei **Herrn August Teutsch,** Apotheke „Zum Löwen“; ferner in den Specerei- und Delicatessen-Handlungen der Herren **Franz Jahn Söhne,** Reispergasse 3 u. kl. Ring 31; **Constantin Bugarsky;** **G. W. Grolmann;** **Ludwig Fuchs,** grosser Ring und Fleischergasse; **Berthold Frentz,** Conditior.  
 Auf die Marke „Viñador“, sowie gesetzlich deponirte Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet wird. (1129) 9-10

Ein wenig benützter **leichter Kaleschewagen,** welcher auch für ein Pferd eingerichtet werden kann, wird zu kaufen gesucht. (234) 1-3  
 Das Nähere ist Reispergasse Haus-Nr. 21. im I. Stock gegen die Gasse zu erfragen.

**Jedes Hühnerauge,** Hornhaut und Warzen wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Nadlauer'schen Hühneraugen-Mittel** aus der **Notthen Apotheke** in **Wofen** sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 50 kr. (224) 1-20  
 Depot in Hermannstadt bei **W. F. Morscher,** Apotheke „Zum Genfer Kreuz“.

**Bestes Buchenholz,** trocken, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschlichtet, auch 1/2 und 1/4 Klaftern, billigst zu haben bei **Karl Roth, Bürgermeist** und **Heuplatz Nr. 5.** (876) 12

**Oster-Bier! Oster-Bier! Oster-Bier!**  
 hochprima, in Flaschen zu 1/10 Liter mit 13 kr. **Salvatorbier,** hochgradig, in Flaschen zu 1/10 Liter mit 12 kr. verkauft en gros & en detail nur allein die **Geor. Rumler'sche erste siebenb. Dampf-Sodawasser Fabrik** in Hermannstadt. (218) 3-3  
 Gastwirthe, Ordeiler, sowie Abnehmer größere Quantitäten erhalten eine Preisermäßigung.

**Der Hermannstädter Vorschuss-Verein** übernimmt nach wie vor **Spar-Einlagen** zu fünf Procent, wenn dieselben länger als ein halbes Jahr liegen bleiben und erfolgt die Zinsen schon **vierteljährig** im Nachhinein.  
 Einlagen auf kürzere Zeit werden, und zwar unter einem Monat gar nicht, über einen bis zu drei Monaten mit **Drei** und über drei bis zu sechs Monaten mit **Vier** von Hundert verzinst.  
 Hermannstadt, im März 1885. (225) 2-12  
**Die Direction.**

**OSTERN. Grösste Auswahl von Zucker-Ostereier** in allen möglichen Arten und Größen, **Orangen** à 4, 5, 8 und 12 kr. per Stück, **Liqueure, Theegebäck, Eierfarben,** giftfrei, in den Farben: roth, rosa, carmin, blau, violett, grün, gelb, orange; jedes Päckchen sammt Gebrauchs-Anweisung à 5 kr., **Gold und Silber** à 10 kr. bei **Franz Jahn Söhne, Hermannstadt.** OSTERN.

**Curort BADEN bei Wien.** Alkalisch-salinische Schwefelquellen (13 Thermen von 25 bis 36 Celsius). Curgebrauch während des ganzen Jahres. **Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.** Frequenz im Vorjahre 13093 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft liegenden Thermenstadt sind mit allem Comfort auf das Eleganteste und Zweckmäßigste ausgestattet. Dem Publicum sind durch die öffentlichen Anlagen und Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Curortes ersten Ranges geboten. Durch die ausgeführte Einleitung der Wiener Hochquellen-Wasserleitung ist **Baden** nun auch mit dem anerkannt besten Trinkwasser reichlich versehen. Auskünfte und Prospeete gratis durch die **Cur-Commission.** (235) 1-6

Anf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät. Reich ausgestattet von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte **XXII. STAATS-LOTTERIE** für Civil-wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte. **12.203 Gewinnste** im Gesamtbetrage von **204.200 Gulden,** und zwar:  
**1 Haupt-Treffer mit 60.000 fl., 1 Haupt-Treffer mit 15.000 fl., 1 Haupt-Treffer mit 10.000 fl., 1 Haupttreffer zu 5.000 fl. 5% steuerfreie Notenrente.**  
 mit 14 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 15 Treffern zu 200 fl. zu 5% steuerfreie Notenrente, endlich Baargewinnste zu 100 fl., 50 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl. im Gesamtbetrage von **104.800 fl.**  
 Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **9. Juni 1885.** Ein Los kostet 2 fl. ö. W.  
 Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.  
**Die Lose werden portofrei zugesendet.**  
 Wien, am 15. März 1885. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction. Abtheilung der Staatslotterie.

Nr. 78.  
 Carl...  
 behren...  
 Stahl...  
 höchst...  
 Bekan...  
 wahl für...  
 während...  
 Zu...  
 handlung...  
 M...  
 vortr...  
 Preis...  
 Zu...  
 Hern...  
 theke...  
 W. F...  
 Bistritz...  
 v. Roth...  
 Weber...  
 Herman...  
 Apothe...  
 bei Joh...  
 theker...  
 „Apoth...  
 zum Go...  
 zum So...  
 Hoffnu...  
 Folbert...  
 Bernad...  
 Binder...  
 in Nag...  
 bei Er...  
 H. Web...  
 Apothe...  
 Solymo...  
 Csutak...  
 Ungar...  
 Apothe...  
 in Lem...  
 Eduard...  
 Apoth...  
 in Tor...  
 Veres...  
 Kremis...

Die besten (134) 5-10

# Harmonikas

und alle existirenden Musikinstrumente nur bei

## Joh. N. Trimmel,

Wien, VII., Kaiserstrasse 74.  
Preis-Courante gratis u. franco;  
für Harmonikas Extra-Courante.



## Brünner Kinder-Kleider-Confection

der Josefina Horacek in Brünn verfertigt

**Knaben-Anzüge** aus edlem Brünner Wolstoff, jahne moderne Muster, für 3 4 5 6 7 8 9 Jahre

I. Seite: fl. 3.10, 3.40, 3.70, 4.—, 4.30, 4.60, 4.90.  
II. „ fl. 4.—, 4.30, 4.60, 4.90, 5.20, 5.50, 5.80.

**Ueberschieber für Knaben** aus edel Brünner Wolstoff, schön, modern, für 3 4 5 6 7 8 9 Jahre

I. Seite: fl. 4.30, 4.65, 5.—, 5.35, 5.70, 6.—, 6.35.  
II. „ fl. 4.60, 4.95, 5.30, 5.65, 6.—, 6.35, 6.70.

Kerner großes Lager sämtlicher Kinder-Kleidungsstücke verschiedener Ausführungen. — Bei Bestellung genügt die Angabe des Alters und beiläufig der Farbe. — Versandt gegen Nachnahme. — Nichtpassendes wird bereitwilligst retour genommen. [178] 4-4

# ANTON PAULY.

(Gegründet 1816.) (145) 5-40

Kais. k. priv.  Fabrikant,

## Wien, VIII., Verchenfelderstrasse 36,

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Setteinsäcke, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie feine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gelötetem Kopshaar.

Preis-Courants sammt Zeichnungen gratis und franco.

## Carl Kuhn & Co. in Wien

beehren sich, ihre Fabrikate

### Stahlschreibfedern und Federhalter

höflichst zu empfehlen.

Bekannt vorzügliche Qualität, reichste Auswahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fortwährend durch neue Sorten erweitert.

Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen.



## Nach Amerika

am besten und billigsten durch

### Arnold Reif,

WIEN, I., Pestalozziggasse Nr. 1.  
älteste Firma dieser Branche.

Auskunft und Prospekte umsonst.



## Der neueste

# Zeitungs-Katalog

nebst Insertions-Tarif

1885 der Annoncen-Expedition von 1885

## RUDOLF MOSSE, Wien,

ist kosten erschienen.

Derselbe enthält außer sämtlichen politischen Zeitungen auch ein ausführliches Verzeichniß der Fachzeitschriften.

In einem besonderen Abhang geben zahlreiche Blätter näheren Aufschluß über ihren Leserkreis, Verbreitung etc. meistens unter Beifügung einer photographisch verfeinerten Abbildung und einer Titel-, respective Annoncen-Seite.

Alle größeren Inserenten erhalten den Katalog auf Wunsch gratis und franco. [102] 8

## Kaffee.

mit vorzüglichster Qualität versendet zu Engros-Preisen, unverzollt gegen Nachnahme, portofrei incl. Verpackung in 40 Kilo-Säcken mit 40 Kilo wirklichem Kaffeeinhalt, das seit 1825 bestehende, altrenommierte Kaffeegeschäft von

### A. P. Bittcher in Hamburg,

71. Niederstr. 71.

Arik, Mokka, klein, braun fl. 2.40  
Rio, roth, kräftig „ 3.50  
Domingo, „ wohlgeschmeckt „ 4.20  
Santos, sehr ausgebl. „ 4.30  
Java I, gelbbraun, hochfein „ 4.50  
Java II, blauschwarz, edel „ 4.50  
Cuba, dunkelgelb, sehr kräftig „ 4.75  
Banten, hochf. kräftig „ 4.85  
Perl-Mokka, fl. 4, vorzüglich „ 4.90  
Ceylon I, Plantations, edel „ 5.25  
Ceylon-Perl, extrafein „ 5.40  
Mendo, braun, vorzüglich „ 5.55  
Mokka, echt arabisch „ 5.60  
Ultras, Thee von El. (Ladung) Pfl.  
Für vorzügliche Ausführung aller Aufträge bittet das langjährige Renommee der Firma. [131] 6-6

## Zahnschmerzen jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne hobl oder angestrichelt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

### „Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle veralteten Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in **Hermannstadt** bei **F. A. Reissenberger**, Kaufmann; in **Agnetsheln** bei **M. Lang** in **Broos** bei **Josef Grafius**, Apotheker; in **Fogaras** bei **Heinrich Schul**, Kaufmann; in **Mediasch** bei **Carl Broekner**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder**, Apotheker; in **Reps** bei **Ernst Wolff**, Apotheker; in **Reussmarkt** bei **C. Fr. Schimert**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B. Misselbacher**, Kaufmann; in **Teke** bei **L. B. Török**; in **Agnetsheln** bei **M. Lang**. [2] 8

## Schweizer

# CHOCOLADEN, CACAO

aus der Fabrik


### Amédée Kohler & Fils

LAUSANNE (Schweiz.)  
(Gegründet 1830.)

General-Agenten für Oesterreich-Ungarn:  
**L. H. BERNSTEIN** IX., Berggasse 18  
**WIEN.**

Amédée Kohler & Fils  
1833. Ausser Preisbewerzung Mitglied der Jury.

CHOCOLADEN, CACAO



## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens


und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalaffekten.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in

**Hermannstadt** bei **August Teutsch**, „Apothek zum Löwen“; **Karl Müller**, Apotheker; **W. F. Morscher**, Apotheke zum Genfer Kreuz“; in **Bietritz** bei **J. Keresztes & Comp.**; in **Dees** bei **Paul v. Roth**, Apotheker; in **Diosó-Szent-Márton** bei **A. Weber**, Apotheker; in **Fogarasch** bei **Johann P. Hermann**, Apotheker; in **Karlsburg** bei **Josef Nagy**, Apotheker; **Jul. Fröhlich**, Apotheker; in **Klausenburg** bei **Johann Biró**, Apotheker; **Dr. Georg Hintz**, Apotheker; **Nik. v. Székely**, Apotheker; in **Kronstadt**: „Apotheke zur Hygiea“ des **Eduard Kugler**; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des **Friedr. Stenner**; „Apotheke zum Schutzengel“ des **Carl Schuster**; „Apotheke zur Hoffnung“ des **F. Jekelius**; in **Marienburg** bei **J. Fr. Folberth**, Apotheker; in **Maros-Vásárhely** bei **Daniel Bernady**, Apotheker; in **Mühlbach** bei **J. Ludwig Binder**, Apotheker; und **J. C. Reinhardt**, Apotheker; in **Reps** bei **Ernst Wolff**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. H. Weber**, Apotheker; in **Szász-Regen** bei **J. Jäger**, Apotheker; in **Székely-Keresztur** bei **J. Kocz**, Apotheker; in **Székely-Udvárhely** bei **A. Kocz**, Apotheker; **Solymsi**, Apotheker; in **SzepeI-Szent-György** bei **Szűcs Peter és fia**, in **Zalatna** bei **S. Mihelyes**, Apotheker; in **Zilah** bei **Samuel Weiss** und **Eustáv Ungar**, Apotheker; — in **Pest** bei **Josef v. Török**, Apotheker; in **Agram** bei **Sigm. Mittlbach**, Apotheker; in **Lemberg** bei **Sigm. Rucker**, Apotheker; in **Reps** bei **Eduard Melas**, Apotheker; in **Broos** bei **Josef Grafius**, Apoth.; in **Schässburg** bei **Friedrich Schuster**, Apoth.; in **Torda** bei **Trajanovits**, Apoth.; in **Toroczko** bei **Veres**, Apoth.; in **Verespatak** bei **Ludwig Moldovan**, Centralversandt: Apotheker **C. Brady**, Kremser, Mähren. [5] 11

## PARIS



# GRANDS MAGASINS DU Printemps

GRÉSSTES MODEMAGAZIN

Seidenstoffe, Wollstoffe, Tuche, Cattunstoffe, Hüte, Costüme, Mantel, Knaben- und Mädchen-garderobe, Röcke, Morgenkleider, Ausstattungen für Damen und Kinder, feine Damenwäsche, Corsetten, Spitzen, Leinenwaaren, Taschentücher, Weisse Baumwollstoffe, Gardinen, Möbelstoffe, Möbel, Portièren, Bettwaaren, Herrenwäsche, Strumpfwäaren, Herren-garderobe, Schuhwaaren, Regenschirme, Handschuhe, Shoals, Cravatten, Blumen, Federn, Posamentieren, Bänder, Kurzwaaren, Pariser Fantasieartikel, Silberzeug, Parfümerien, Galanteriewaaren, etc.

### Gratis und Franco

versenden wir das **PRACHTVOLL ILLUSTRIRTE ALBUM**, enthaltend 500 neue Modekupper, für die Sommer-Saison sowie Muster aller Stoffe. Man adressire franco an

### JULES JALUZOT & Co

PARIS

Speditionen nach allen Weltgegenden. [102] 1-4

## BRAZAY KÁLMÁN

# SOSBORSZESZ

Reszitiménye



Schutzmarke Nr. 319 und 320.

Gebrauchsanweisung in ungarischer oder deutscher Sprache mit dem Namensverzeichnis meiner Commissionäre wird jeder Flasche beigelegt.

Depots in Hermannstadt bei: **Franz Jahn Söhne**, **C. Bugarski**, **F. A. Reissenberger**, **Johann Billes**, **J. Wagner**, **L. Kurovsky**, **G. Gürtler**, **F. Stenzel**, **F. Jahoda**, **C. A. Markovatz**, **Ludwig Fuchs**, **G. W. Grohmann**, **F. C. Lauterbach**, **F. C. Unterer**, **J. Winkler**, Kaufleute; **Wilhelm Platz**, **Dr. G. A. Kaiser**, Apotheker. [2] 9-2-3

## Zur Beachtung!

Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrseitig ausgezeichnet wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgelegt. Um dem vorzubeugen, las ich mich veranlassen, die Bouteillen zu ändern, auf denselben das Heftere meines Hauses bildlich in blauem Tone aufzunehmen und das Ganze als Schutzmarke bei der k. u. k. Hof- und Gewerbetammer protocolliren zu lassen.

## Franzbranntwein

als mein Erzeugniß, empfiehlt sich gegen Gliederwehen, Geißr., Zahn- und Kopfschmerzen, Augenwücher, Wüdhungen, Gelenkskrümmungen u. s. w., insbesondere aber wird derselbe zur

### Massage-Cur

mit günstigem Erfolge angewendet. Auch als Zahneinigungs-Mittel behens zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne befestigt, das Zahnfleisch stärkt und den Mund nach Verflüchtigung des Mittels einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält, wie zur Stärkung des Paarbodens und Verhütung der Schnuppen.

Preis einer großen Flasche 80 kr., einer kleineren 40 kr.

**Brazay Kálmán.**  
Budapest, IV., Museum-körut 23.

## Bitte! Lesen Sie!

Ich habe den ganzen Vorrath einer berühmten Kagen- und Pferdebeden-Fabrik bei einer Verheigerung um die Hälfte des regulären Preises käuflich an mich gebracht und gebe daher, so lange der Vorrath reicht, um

### Nur fl. 1.75

1550 Stück riesig große, ungeheurer Dicke, breite, unverwüthliche

# Pferde-Decken.



Diese Decken sind 190 Centimeter lang und 130 Centimeter breit, mit farbigen Verzierungen versehen und sind wie ein Brett, daher v. orkalt unverwüthlich. Hunderte von Dankfragungen und Nachbestellungen von maßgebenden Persönlichkeiten über die u. u. mit bezogenen Decken liegen in meinem Bureau zur gefälligen Einsicht auf und wird vor den nachgezählten Schwindel-Annoncen gewarnt. Verleumdung gegen Caspa oder Nachnahme. — Täglich werden nach allen Weltgegenden diese Decken versendet und finden überall ungemeinen Anklang, da dieselben auch als Bettdecke verwendet werden können und früher mehr als das Doppelte gekostet haben.

Adresse:

## Webwaaren-Manufactur

### J. H. Rabinowicz,

Wien, II., Schiffamtsgasse 20. [185] 6-8

